

2. November 2021

Berichterstattung an das Parlament

Postulat 111 / Adrian Bachmann, FDP
Eingereicht am 07.04.2016 – Wortlaut siehe Beilage

Tagesschulen in der Stadt Wil

Anträge

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgende Anträge:

1. Es sei festzustellen, dass das Stadtparlament vom vorliegenden Bericht Kenntnis genommen hat.
2. Das Postulat „Tagesschulen in der Stadt Wil“ sei als erledigt abzuschreiben.

Zusammenfassung

Im April 2016 reichte Adrian Bachmann, FDP, ein Postulat mit der Überschrift "Tagesschulen in der Stadt Wil" ein. Er lud den Stadtrat ein, verschiedene Tagesschulmodelle darzustellen und zu priorisieren. Aktuell verfügt die Stadt Wil über ein Tagesstrukturangebot an sechs Standorten. Dieses umfasst Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung sowie eine Ferienbetreuung. Nicht alle Standorte bieten den ganzen Betreuungsumfang an. Tagesschulen unterscheiden sich von Tagesstrukturen insbesondere darin, dass in einer Tagesschule eine Mindestbelegung obligatorisch ist und die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen deutlich enger ist als in Tagesstrukturen. Eine Tagesschule befindet sich meist direkt im Schulhaus oder zumindest auf dem Schulareal. Tagesstrukturen sind – wie dies teilweise auch in Wil der Fall ist – nicht zwingend auf dem Schulareal.

Für die Schulen der Stadt Wil werden im vorliegenden Postulatsbericht drei mögliche Modelle beschrieben: Zentral geführte Tagesschulklassen, eine Pilotschule als Tagesschule sowie der Ausbau der bestehenden Tagesstrukturen. Bei zentral geführten Tagesschulklassen würden beispielsweise drei Tagesschulklassen in einer bestehenden Schuleinheit geführt. Diese Klassen könnten von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Stadtgebiet besucht werden. Vorteile dieses Modells wären, dass die bestehende Infrastruktur auf dem Schulareal genutzt werden könnte und die Auswirkungen auf die Planungssicherheit für die Regelschule relativ klein wären. Hingegen wäre für das

Schulhausteam ein erhöhter Koordinationsaufwand notwendig und ein eigentliches Parallelangebot von Tagesschule und Regelschule geschaffen würde. Beim zweiten Modell würde eine ganze Schuleinheit als Tagesschule geführt. Diese wäre ebenfalls Kindern aus allen Stadtgebieten zugänglich. Für eine Tagesschule müsste wohl ein neues Schulhaus gebaut werden, um den Anforderungen an die Betreuung gerecht werden zu können. Der Aufbau der Schule könnte durch motiviertes Personal mitgestaltet werden. Die Planbarkeit für die anderen Schuleinheiten würde allerdings herausfordernd, da nicht abgeschätzt werden kann, welche Kinder sich für die Tagesschule anmelden. Dieses Modell wäre zeitlich erst längerfristig umsetzbar. Das dritte Modell umfasst den Ausbau des bestehenden Tagesstrukturangebots. Dabei würde die Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung an allen Wochentagen an allen Standorten angeboten. Die Ferienbetreuung könnte weiterhin an einzelnen Standorten oder auch an allen Standorten angeboten werden. Die Umsetzung dieses Modells wäre zeitnah möglich. Für die Eltern würde mit diesem Modell eine sehr grosse Flexibilität bestehen. Allerdings wäre die Zusammenarbeit zwischen Betreuung und Schule weniger intensiv als bei einem Tagesschulmodell und die Kindergruppen wären weiterhin nicht konstant. Die finanziellen Auswirkungen aller drei Modelle sind nur sehr schwierig zu beziffern.

Der Entwurf des Postulatsberichts wurde verschiedenen Stakeholdern der Schulen der Stadt Wil zur Vernehmlassung vorgelegt. Der Schulrat sprach sich dabei mehrheitlich für den Versuch einer Pilotschule als Tagesschule aus. Er äusserte aber auch Bedenken hinsichtlich der politischen Realisierbarkeit und der zusätzlichen finanziellen Aufwände dieses Modells. Die Elternvereinigung Wiler Schulen (ElWiS) ist der Ansicht, dass eine wachsende Nachfrage nach einer umfassenden, über das vorhandene Angebot hinausgehenden Betreuung besteht. Am effektivsten sei dies durch einen zielgerichteten Ausbau der Tagesstrukturen umzusetzen. Die positiven Aspekte von Tagesschulen sollten dabei aber soweit wie möglich berücksichtigt werden. Für die Wiler Lehrpersonen Kerngruppe (WiLK) scheint eine Tagesschule aus pädagogischer Sicht das sinnvollere Modell. Sie können sich deshalb eine Pilotschule als Tagesschule vorstellen. Sehr wichtig ist ihnen aber, damit keine Eliteschule zu schaffen. Einen weiteren Ausbau der Tagesstrukturen begrüßen die Lehrpersonen ebenfalls. Die Schulleitungskonferenz äusserte sich dahingehend, als dass die meisten Schulleitungen eine Pilotschule als Tagesschulen realistisch und realisierbar einschätzen. Sie bezweifeln jedoch, dass diese Schule zur Chancengerechtigkeit beitragen würde. Ein Ausbau des bestehenden Tagesstrukturangebots ist für die Schulleitungen auf jeden Fall wünschenswert. Aus pragmatischen Gründen wird dieses Modell von mehreren Schulleitungen gegenüber den anderen Modellen bevorzugt. Aus Sicht des Stadtrats ist ein Ausbau der Tagesstrukturen zu priorisieren. Einem Pilotprojekt Tagesschule steht er aber auch offen gegenüber.

1. Ausgangslage

1.1 Tagesstrukturen Stadt Wil

Im Sommer 2007 startete in der Stadt Wil das Pilotprojekt "Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil". Nach einer Pilotphase wurden die Tagesstrukturen auf das Schuljahr 2016/17 an sechs Standorten fest etabliert. Dies sind der Kinderhort Lindenhof sowie die Tagesstrukturen Allee, Obere Mühle, Rosenstrasse und Bronschhofen. In Rossrüti wird ein reduzierter Mittagstisch angeboten, die schulergänzende Betreuung wird hier durch den Verein Tagesfamilien Wil und Umgebung ergänzt.

Die Tagesstrukturen bieten neben dem gesetzlich vorgegebenen Mittagstisch eine Morgen- und Nachmittagsbetreuung und eine Ferienbetreuung an. Die Morgen- und Ferienbetreuung wird nicht flächendeckend, sondern an zwei Standorten angeboten.

Übersicht Betriebszeiten Tagesstrukturen (Stand Schuljahr 2021/22):

TST	Morgen 6.30-8.00 Uhr	Mittag 11.40-13.30 Uhr	Nachmittag 13.30-18.00 Uhr	Ferienbetreuung (geschlossen während Weihnachtsferien und 2 Wochen Sommerferien)
Lindenhof (Kinderhort)	Mo – Fr	Mo – Fr	Mo – Fr	Mo – Fr ab 6.30-18.00 Uhr
Bronschhofen	Mo – Fr	Mo – Fr	Mo – Fr	Nein
Allee	Nein (geplant ab August 2022)	Mo – Fr	Mo – Fr	Nein
Obere Mühle	Nein	Mo, Di, Do & Fr	Mo, Di, Do & Fr	Nein
Rosenstrasse	Nein	Mo – Fr	Mo - Fr	Mo – Fr Ab 6.30-18.00 Uhr
Rossrüti (Mittagstisch)	Nein	Mo & Do	Nein	Nein

Für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wird ein Mittagstisch angeboten. Dabei besuchen die Jugendlichen der Oberstufen Sonnenhof und Bronschhofen die Mensa der Psychiatrie St. Gallen Nord. Der Mittagstisch für die Oberstufe Lindenhof wird aktuell auf dem Zeughausareal angeboten. Ab dem Schuljahr 2021/22 haben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Lindenhof zudem die Möglichkeit, ihr selbst mitgebrachtes Mittagessen unter Beaufsichtigung in einem Raum im Oberstufenschulhaus einnehmen zu können.

Anzahl Schüler/innen aus den Oberstufen Bronschhofen und Sonnenhof, die im Schuljahr 2020/21 den Mittagstisch besuchten: 20

Anzahl Schüler/innen aus der Oberstufe Lindenhof (Sportschule), die im Schuljahr 2020/2021 den Mittagstisch besuchten: insgesamt 50, davon 19 Wiler Schüler/innen und 31 auswärtige Schüler/innen

Das Angebot der Tagesstrukturen wird durch den Verein Tagesfamilien Wil und Umgebung ergänzt. Vor allem für Familien wohnhaft in Rossrüti oder für Eltern, die unregelmässige Arbeitszeiten haben und/oder im Schichtbetrieb arbeiten, bietet der Verein Tagesfamilien individuelle Betreuungslösungen. Derzeit werden rund 20 schulpflichtige Kinder, die die Tagesstrukturen nicht oder nur teilweise besuchen können, von Tageseltern betreut. Zwischen der Stadt Wil, vertreten durch das Departement Bildung und Sport (BS) sowie durch das Departement Gesellschaft und Sicherheit (GS), und dem Verein Tagesfamilien Wil und Umgebung besteht eine Leistungsvereinbarung, welche die Betreuung von Schulkindern in Tagesfamilien regelt.

Die Tagesstrukturen sind im Departement Bildung und Sport angegliedert. Jede Tagesstruktur wird von einer Standortleitung geführt. Bis Ende Juli 2019 waren die Schulleitungen der dazugehörigen Schuleinheit die direkten Vorgesetzten dieser Standortleitungen. Seit August 2019 sind die Standortleitungen der Leitung Betrieb Tagesstrukturen unterstellt. Insgesamt arbeiten im Schuljahr 2021/22 rund 33 Personen mit total 1'112 Stellenprozenten in den Tagesstrukturen. Die TST Lindenhof (Kinderhort) bietet zudem zwei Lehrstellen für die Ausbildung zur Fachperson Betreuung Kind an.

1.1.1 Angebot

Das Angebot der Tagesstrukturen wird grundsätzlich durch die räumlichen und personellen Ressourcen definiert. Mit den Anmeldungen auf das jeweilige neue Schuljahr muss das Angebot jährlich überprüft und teilweise angepasst werden, da sich die Nachfrage an Betreuungsplätzen stets verändern kann.

Die einzelnen Tagesstrukturstandorte verfügen im Schuljahr 2021/22 über folgende maximale Betreuungskapazitäten:

TST	Anzahl Plätze Morgen (6.30-8.00)	Anzahl Plätze Mittag (11.40-13.30)	Anzahl Plätze Nachmittag (13.30-18.00)	Anzahl Plätze Ferienbetreuung
Lindenhof (Kinderhort)	10-15*	45 (mit Zeughaus)	25	ca. 20 (nur Kinder TST Lindenhof)
Bronschhofen	10-15*	40 (mit ehem. Biblio.)	5-15*	0
Allee	0	25 (mit Office Matt)	5-15*	0
Obere Mühle	0	30	5-15*	0
Rosenstrasse	0	20	5-15*	ca. 20 (Kinder restliche Standorte)
Rossrüti	0	15	0	0
Total	<i>20-30</i>	<i>175</i>	<i>max. 85</i>	<i>ca. 40</i>

**differiert je nach Wochentag*

An einigen Standorten werden für den Mittagstisch zusätzliche Räumlichkeiten genutzt, damit die Nachfrage abgedeckt werden kann. Diese befinden sich teilweise nicht unmittelbar beim eigentlichen Betreuungsstandort. So nehmen die älteren Kinder der Tagesstruktur Allee das Mittagessen an einzelnen Tagen im Office der Primarschule Matt ein. Diese Lösungen mussten aufgrund der sehr begrenzten räumlichen Möglichkeiten an den Tagesstrukturstandorten gefunden werden. Die zusätzlichen Räumlichkeiten führen zu einem erhöhten Koordinationsaufwand und zu einem personellen Mehraufwand. Es muss auch an den Zweitstandorten eine Möglichkeit, das Essen zuzubereiten, eingerichtet werden. Zudem kann die Aufteilung der Kinder auf die beiden Standorte zu Unzufriedenheiten bei Eltern und Kindern führen. Diese improvisierten Lösungen sind demnach nur teilweise zufriedenstellend.

Die Plätze für die Nachmittagsbetreuung sind aufgrund der personellen Ressourcen begrenzt. Je nach Anzahl der Anmeldungen werden die Personalressourcen auf die verschiedenen Standorte verteilt und es ergibt sich daraus eine maximale Anzahl an Plätzen für die Nachmittagsbetreuung.

Die Ferienbetreuung in der TST Lindenhof (Kinderhort) wird ausschliesslich von Kindern, welche auch während der Schulwochen die TST Lindenhof (Kinderhort) nutzen, besucht. Die Kinder der übrigen Standorte besuchen die Ferienbetreuung in der Tagesstruktur Rosenstrasse.

1.1.2 Auslastung

Das Angebot der schulergänzenden Betreuung wird von vielen Familien in Anspruch genommen. Trotz Schwankungen in der Belegung der einzelnen Standorte zeichnet sich seit mehreren Jahren insgesamt eine steigende Tendenz bei den Kinderzahlen ab:

Gebuchte Module pro Woche	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
06.30–08.00 Uhr	56	81	65	68	86	74
11.40–13.30 Uhr	555	609	596	587	600	671
13.30–15.30 Uhr	142	170	167	171	197	201
15.30–18.00 Uhr	237	183	252	256	232	298
Total	990	1043	1080	1082	1115	1244

Oberstufe	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Mittagstisch der Oberstufen	229	167	193	193	181	161

Im Schuljahr 2020/2021 besuchten mehr als 250 Kinder die Tagesstrukturen (ohne Mittagstisch Oberstufe) und belegten insgesamt 1115 Betreuungsmodule. Gut 13 Prozent aller Wiler Primarschülerinnen und -schüler nutzten somit das Angebot der Tagesstrukturen. Vor allem die Mittagsbetreuung wird mit ca. 600 Mittagessen pro Woche sehr rege genutzt und bringt die Tagesstrukturen teilweise an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Standorte Lindenhof und Bronschhofen sind nahezu ausgelastet und konnten in den vergangenen zwei Jahren nicht mehr alle Bedürfnisse der Familien decken. Es musste teilweise eine Warteliste geführt werden, wenn Eltern ihre Kinder während des Schuljahres für den Mittagstisch anmelden wollten. Dies kam aber nur in vereinzelt Ausnahmefällen vor und es konnten meist Lösungen gefunden werden, indem die Familien beispielsweise für einzelne, bereits ausgebuchte Mittagessen private Betreuungsmöglichkeiten finden konnten.

Die TST Lindenhof (Kinderhort) kann in den Räumlichkeiten an der Thurastrasse 16 maximal 25 Kinder gleichzeitig betreuen und nutzt für die Mittagsbetreuung und teilweise auch für die Nachmittagsbetreuung zusätzlich einen Raum auf dem Zeughausareal. Dieser Raum wurde 2016 für die Tagesstruktur eingerichtet und entspricht bezüglich Ausstattung nur den Minimalstandards. Das Haus an der Thurastrasse 16, in dem die TST Lindenhof (Kinderhort) untergebracht ist, ist sehr alt und viele Teile der Liegenschaft sind sanierungsbedürftig oder sogar baufällig. In den nächsten zwei bis vier Jahren muss hier eine adäquate Lösung gefunden werden, damit die Nachfrage an Betreuungsplätzen gedeckt werden kann und die Minimalstandards des Branchenverbands Kibesuisse das Gebäude und den Aussenbereich betreffend eingehalten werden können.

In der TST Bronschhofen wurde der Mittagstisch aufgrund der grossen Nachfrage ab August 2019 an zwei Wochentagen erweitert, so dass zu den 27 betreuten Kindern in den eigentlichen Räumlichkeiten der TST Bronschhofen im Schulhaus Türmli zusätzlich bis zu 14 Kinder im Kulturraum im Schulhaus Obermatt gepflegt und betreut werden konnten. Dieser zusätzliche Mittagstisch wurde im Schuljahr 2020/21 von zehn bis 14 Kindern besucht, so dass auch dieses Angebot bereits sehr gut ausgelastet war. Durch einen Umbau der Bibliothek im Schulhaus Türmli konnte der zusätzliche Mittagstisch während den Betriebsferien im August 2021 in diese Räumlichkeiten umziehen und kann nun an fünf Wochentagen von der Tagesstruktur genutzt werden. Durch die erhöhte Nachfrage und die zahlreich eingetroffenen Anmeldungen für das Schuljahr 2021/22 wurde der Bedarf für diesen zusätzlichen Mittagstisch bereits schon für vier Wochentage ausgewiesen. Da mit dieser erweiterten Nachfrage erst ab Sommer 2022 gerechnet wurde, musste ein Nachtragskredit beantragt werden, damit die erhöhten personellen Kosten schon ab August 2021 gedeckt werden können. Einzige Alternative wäre die Abweisung von angemeldeten Kindern gewesen.

In der TST Allee (ehemals Pestalozzi) wurde im August 2018 das Angebot auch auf den Mittwochnachmittag erweitert, da die Nachfrage für die Betreuung am Mittwoch ausgewiesen war. Seitdem steht den Familien im Alleequartier die Betreuung an fünf Wochentagen zur Verfügung. Das Angebot am Mittwoch wurde im ersten Betriebsjahr von sechs Kindern und im zweiten Jahr von bis zu zwölf Kindern genutzt. Für das Schuljahr 2022/23 ist ein weiterer Ausbau geplant, so dass ab August 2022 zusätzlich auch die Morgenbetreuung angeboten werden kann. Die dafür nötigen Stellenprozente wurden in den Budgetprozess 2022 eingebracht. Räumliche Anpassungen sind für die Morgenbetreuung keine notwendig. Diese zusätzliche Morgenbetreuung wird angestrebt, da mehrere Eltern aus dem Alleequartier das Bedürfnis nach einer Morgenbetreuung äusserten. Eine umfassende Bedarfsabklärung wurde bisher nicht durchgeführt.

Am Standort Rosstrüti wurde im Frühling 2018 eine Bedarfsabklärung durchgeführt, die den Bedarf an einem zusätzlichen Mittagstischangebot am Dienstag klären sollte. Trotz deklariertem Interesse von zehn Familien wurden keine Anmeldungen für diesen Mittagstisch eingereicht und das Angebot konnte nicht umgesetzt werden. Im Schuljahr 2020/21 haben sich aber vermehrt Familien gemeldet, die den Wunsch einer Nachmittagsbetreuung geäußert haben. Dieses Bedürfnis wird aufgenommen, indem im Herbst 2021 erneut eine Bedarfsabklärung durchgeführt wird. Angedacht ist in einem ersten Schritt ein Ausbau der Betreuung, so dass nebst dem Mittagstisch am Montag und Donnerstag auch die Nachmittagsbetreuung an diesen beiden Wochentagen angeboten werden kann. Je nach Auslastung dieses Angebots kann in einem weiteren Schritt eine Erweiterung auf drei oder sogar vier Wochentage geplant werden. Für diesen Ausbau des Angebots ist es aber zwingend notwendig, dass der bestehende Mittagstisch in geeignete Räumlichkeiten umziehen kann. Ein Verbleib im Foyer des Mehrzweckgebäudes schliesst die Betreuung am Nachmittag gänzlich aus. Derzeit zeichnet sich für die TST Rosstrüti noch keine räumliche Lösung ab. Zudem sind auch hier die personellen Ressourcen aufzustocken.

In der TST Obere Mühle können aufgrund der begrenzten räumlichen Möglichkeiten pro Mittag maximal 30 Kinder aufgenommen werden. Die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2021/22 liegen knapp unter dieser Maximalzahl und bei steigenden Kinderzahlen muss hier eine adäquate und dauerhafte Lösung gefunden werden. Zudem muss die Erweiterung des Betreuungsangebots auch für den Mittwoch geprüft werden. Kinder, welche die Obere Mühle besuchen und die Betreuung auch mittwochs benötigen, müssen gegenwärtig an diesem Wochentag auf andere Tagesstrukturen ausweichen (TST Lindenhof oder TST Allee). Diese Situation ist sehr unbefriedigend für die Familien und bedeuten einen zusätzlichen Aufwand für die Tagesstrukturen, die diese Kinder aufnehmen müssen. Ein Ausweichen auf den Kinderhort wird ab dem Schuljahr 2022/23 voraussichtlich nicht mehr möglich sein, da der Kinderhort mit Kindern aus dem Lindenhofquartier voll besetzt sein wird.

Beim Mittagstisch auf der Oberstufe fällt auf, dass nur sehr wenige Wiler Jugendliche davon Gebrauch machen. Den grössten Teil machen die externen Schülerinnen und Schüler der Sportschule Lindenhof aus. Rund 10 bis 15 Wiler Jugendliche besuchen regelmässig den Mittagstisch. Ein Ausbau des Angebots scheint hier deshalb nicht angezeigt.

1.2 Postulatsanliegen

Im Vorfeld zum Postulat Tagesschulen reichte Susanne Gähwiler, SP, am 11. Februar 2016 eine Interpellation ein zum Thema "Familienfreundliche Tagesschulen". Sie schrieb, die Etablierung der Tagesstrukturen sei zwar erfreulich. Allerdings müssten für eine familienunterstützende Politik die Tagesschulmodelle gestärkt werden. Sie bat dabei den Stadtrat unter anderem um die Beantwortung der Frage, wie er die Idee beurteile, in einer Schuleinheit ein Tagesschulprojekt zu lancieren. Zudem erkundigte sie sich nach entsprechenden Abklärungen zum Thema Tagesschulen im Rahmen des Projekts Schule 2020. In seiner Antwort hielt der Stadtrat fest, dass die Evaluation

des Tagesstrukturangebots im Jahr 2014 keinen mittelfristigen Bedarf für eine Tagesschule ergab. Weiter schrieb er, dass die Konzeption eines Tagesschulangebots als Zusatzauftrag im Teilprojekt 2 des Projekts Schule 2020 denkbar sei, wenn ein entsprechender Bedarf festgestellt würde. Andernfalls bestehe auch die Möglichkeit, das Thema Tagesschulen nachgelagert zum Projekt Schule 2020 anzugehen.

Am 7. April 2016 reichte Adrian Bachmann, FDP, ein Postulat mit der Überschrift "Tagesschulen in der Stadt Wil" ein. Von einem Tagesschulmodell sei zu erwarten, dass die Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit und Kinderbetreuung noch weiter verbessert werde, schrieb er. Der Ansatz, im Rahmen des Projekts Schule 2020 den grundsätzlichen Bedarf für Tagesschulen zu prüfen, schein nur teilweise zielführend und es sei angezeigt, den Fragestellungen zum Thema Tagesschulen unabhängig vom Projekt Schule 2020 nachzugehen. Im Postulat wurde der Stadtrat deshalb dazu eingeladen, dem Stadtparlament darüber Bericht zu erstatten, wie ein Modell mit Tagesschulen für die Stadt Wil aussehen könnte. Der Postulant geht davon aus, dass Tagesschulen im Bereich der Integration einen wichtigen Beitrag zu leisten vermögen. Es sei davon auszugehen, dass Tagesschulen, vor allem wenn sie verbindlich eingeführt werden, in diesem Feld eine höhere Wirkungsleistung erzielen als bisherige Tagesstrukturmodelle. Dazu seien verschiedene Modelle darzustellen und zu priorisieren. Erwartet wird dabei insbesondere eine Variante mit einer ausgewählten Pilotschuleinheit und eine flächendeckende Lösung. Es seien die betrieblich-organisatorischen, pädagogischen, baulichen, finanziellen, personellen und sozialpolitischen Konsequenzen zu würdigen und zu priorisieren. Ausserdem sei aufzuzeigen, ob sich daraus allfällige Kosteneinsparungen in anderen Bereichen oder allfällige Mehreinnahmen (z.B. Steuersubstrat) ergeben.

Der Stadtrat machte in seiner Postulatsantwort geltend, dass die Tagesstrukturen bereits in vielen Punkten eine hohe Übereinstimmung mit Definitionen von Tagesschulen aufweisen. Zudem würden die gesetzlichen Grundlagen für verbindliche Tagesschulen fehlen. Die Beantwortung der Fragen, wie sie vom Postulanten formuliert worden sind, würde die Ausarbeitung einer umfassenden Studie bedeuten. Aus diesem Grund schlug der Stadtrat vor, im Projekt Schule 2020 die längerfristige Strategie in Bezug auf die schulergänzende Betreuung im Grundsatz zu definieren. Das Stadtparlament erklärte das Postulat an seiner Sitzung vom 1. September 2016 entgegen dem Antrag des Stadtrates als erheblich.

2. Tagesstrukturen und Tagesschulen

2.1 Begriffe Tagesstruktur und Tagesschule

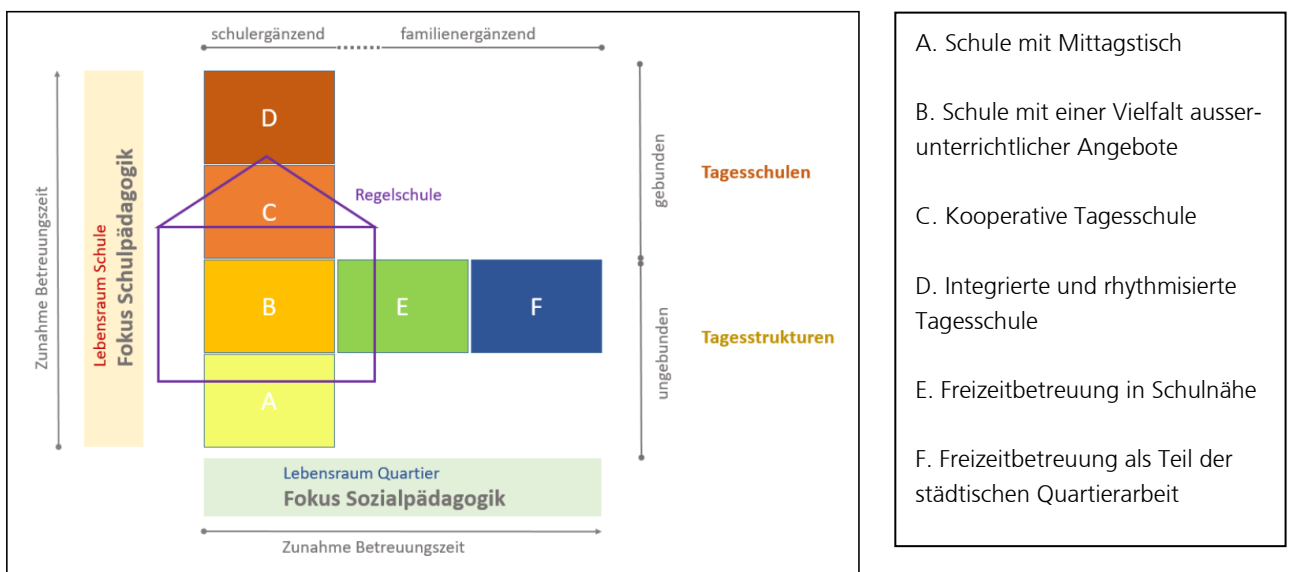
Es gibt in der Schweiz keine allgemein gültige Definition für die verschiedenen schulergänzenden Betreuungsangebote. Jeder Kanton oder jede Gemeinde legt den Namen für das jeweilige Angebot selber fest.

Gemäss der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gehören zu den Tagesstrukturangeboten betreute Auffangzeiten vor und nach dem Unterricht, die Mittagsbetreuung mit Verpflegung (Mittagstisch), die betreute Aufgabenhilfe und die ganztägige Betreuung in Form von Tagesschulen. In dieser Definition ist der Begriff "Tagesstrukturen" übergeordnet und beinhaltet alle schulergänzenden Angebote, so auch die Tagesschule.

Gemäss kibesuisse, dem Verband Kinderbetreuung Schweiz, wird der Begriff folgendermassen definiert: "Schulergänzende Tagesstrukturen sind Einrichtungen, in welchen Kinder der Primar- oder Sekundarschule ergänzend zum Unterricht begleitet, betreut und gefördert werden. Schulergänzende Betreuung wird von öffentlichen Schulen oder Gemeinden wie auch von privaten Trägerschaften angeboten. Dabei wird zwischen modularen und

gebundenen Tagesstrukturen unterschieden." Auch in dieser Definition ist der Begriff Tagesstruktur übergeordnet und die Angebote werden in zwei Kategorien eingeteilt. Die ungebundene, modulare Betreuung und die gebundene Betreuung.

Es gibt aber auch differenziertere Definitionen eines Tagesstruktur- bzw. Tagesschulangebots. So unterscheidet die Städteinitiative Bildung, der die Stadt Wil angehört, sechs Modelle, die anhand verschiedener Achsen unterschieden werden:



Quelle der Abbildung: Städteinitiative Bildung

Quelle: Themenpapier der Städteinitiative Bildung: *Ganztägige Bildung und Betreuung in Schweizer Städten; Modelle, Erfahrungen, Empfehlungen; 2021*

In diesem Postulatsbericht werden gemäss der Definition von "kibesuisse" die unterschiedlichen Angebote in die zwei Kategorien "gebunden" und "ungebunden" unterteilt. Das bestehende Angebot der Tagesstrukturen der Stadt Wil gehört demzufolge zur ungebundenen Betreuung. Differenziert zu diesem bestehenden Angebot sollen in diesem Bericht auch Möglichkeiten für die gebundene Betreuung, also eine Tagesschule, in der Stadt Wil aufgezeigt werden.

Beide Angebote zeichnen sich durch spezifische Merkmale bzw. Kriterien aus, die im Folgenden beleuchtet werden sollen.

2.1.1 Tagesstruktur

- Modular aufgebaut
- Morgenbetreuung, Mittagsbetreuung, Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung
- Alle Module individuell "buchbar"
- Punktuelle Zusammenarbeit zwischen Schule und Tagesstruktur
- Räumlichkeiten auf dem Schulareal oder in der nahen Umgebung
- Kindergruppe wechselt von Modul zu Modul

Tagesstrukturen bieten unterschiedliche Betreuungszeiten, die von den Familien ganz individuell und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt genutzt werden können. So sind die Familien frei in der Auswahl der Anzahl Betreuungsmodulare und es sind weder eine Mindestbelegung noch eine Verpflichtung von bestimmten Wochentagen einzuhalten. Es besteht teilweise auch ein Angebot während der Schulferien. Aufgrund der individuellen Buchbarkeit der Betreuungsmodulare setzt sich die Kindergruppe täglich und für jedes Betreuungsmodul anders zusammen. Es ist keine Konstanz bei der Zusammensetzung der Kindergruppe möglich.

Die Tagesstruktur wird üblicherweise von einer Standortleitung geführt und die Betreuung der Kinder wird ausschliesslich von Mitarbeitenden der Tagesstrukturen abgedeckt. Zu den Mitarbeitenden zählen Personen, die eine Ausbildung als Fachfrau oder Fachmann Betreuung Kind absolviert haben, Auszubildende in diesem Fachbereich und Assistenzpersonen ohne pädagogische Ausbildung. Für die Leitung einer Tagesstruktur wird zudem eine Führungsweiterbildung vorausgesetzt. Vereinzelt arbeiten auch Sozialpädagoginnen oder Sozialpädagogen in den Tagesstrukturen, dies aber eher selten, da die Lohnstruktur eher zu tief ist für Personen mit einem Studienabschluss. Die Zusammenarbeit mit der Schule findet nur punktuell statt, beispielsweise bei sehr anspruchsvollen Situationen, die sowohl in der Schule als auch in der Tagesstruktur spürbar werden. Ein institutionalisierter Austausch zwischen Schule und Betreuung findet meist nicht oder nur selten statt. Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur sind nicht zwingend auf dem Schulareal untergebracht.

2.1.2 Tagesschule

- Gebundene Betreuung
- Mindestbelegung vorgeben
- Morgenbetreuung vor Unterrichtsbeginn frei wählbar
- Mittagsbetreuung an 3 bis 5 Wochentagen verpflichtend
- Nachmittagsbetreuung bis ca. 16.00 Uhr verpflichtend
- Betreuung ab 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr frei wählbar
- Enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung
- Lehrpersonen werden auch in der Betreuung eingesetzt
- Konstante Kindergruppe innerhalb der verpflichtenden Betreuungszeit

In einer Tagesschule wird das Modell einer gebundenen Betreuung angeboten. Diese beinhaltet, dass teilnehmende Familien zur Anmeldung für gewisse Module verpflichtet sind und darüber hinaus noch weitere Betreuungszeiten individuell in Anspruch nehmen können.

Bei bestehenden Tagesschulen wird in der Regel vorgeschrieben, dass die Mittagsbetreuung an drei bis fünf Wochentagen angemeldet werden muss. Auch wird eine Inanspruchnahme der Nachmittagsbetreuung bis 16 Uhr vorausgesetzt. Die Morgenbetreuung vor Unterrichtsbeginn und die Betreuung nach Schulschluss von 16 bis 18 Uhr steht den Eltern an fünf Wochentagen zur Verfügung, muss aber nicht gebucht werden. Eine Ferienbetreuung wird in Tagesschulen grossmehrheitlich angeboten.

Eine Tagesschule wird üblicherweise durch eine Schulleitung geführt, die mit der Leitung Betreuung eng zusammenarbeitet. Das Team besteht aus Lehrpersonen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulsozialarbeitenden, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Fachleuten Betreuung Kind, Auszubildenden und Assistenzpersonen ohne pädagogische Ausbildung. Alle Mitarbeitenden sind in der Beschulung und in der Betreuung der Kinder involviert, so unterstützen Lehrpersonen das Betreuungspersonal am Mittag und/oder an den Randzeiten und die Betreuungspersonen bieten den Lehrpersonen Unterstützung während des Unterrichts.

Die Kindergruppen sind sehr konstant und wechseln nur in den frei wählbaren Betreuungsmodulen vor und nach dem Unterricht.

2.2 Gegenüberstellung Tagesstruktur und Tagesschule

	Tagesstruktur	Tagesschule
Standort	Auf dem Schulareal oder in der nahen Umgebung	In der Schule oder auf dem Schulareal
Angebot Betreuungszeiten	Frei wählbar	Mindestbelegung vorgeschrieben
Betreuungszeiten	Ab ca. 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr	Ab ca. 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Ferienbetreuung	Teilweise vorhanden	Vorhanden
Pädagogisches Konzept	Getrennt von der Schule	Einheitskonzept für Schule und Betreuung
Betreuung durch	Mitarbeitende Tagesstruktur	Mitarbeitende Tagesstruktur und Lehrpersonen
Räume	Ausschliesslich für Betreuung und Verpflegung	Multifunktionale Räume für Unterricht und Betreuung
Kosten für die Eltern	Gemäss massgebendem Einkommen	Einkommensabhängiger Tarif / Pauschalbeitrag für Mittagessen / unentgeltlich (Von der Gemeinde festzulegen)

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Im Kanton St. Gallen sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für die schulergänzende Betreuung durch die Verfassung des Kantons St. Gallen und das Volksschulgesetz des Kantons St. Gallen definiert. In verschiedenen Kantonen, z.B. Thurgau, Baselland, Aargau oder Zug, besteht nebst dem Gesetz über die Volksschule auch ein Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung. Ein solches Gesetz liegt im Kanton St. Gallen nicht vor. Diese eher spärliche gesetzliche Grundlage bietet den Gemeinden/Schulen einerseits grossen Spielraum in der Gestaltung des schulergänzenden Betreuungsangebots, führt aber auch zu Verunsicherungen, welche Vorgaben eingehalten werden müssen und was die Gemeinden freiwillig anbieten dürfen.

Gemäss Art. 19bis VSG sind die Schulträger verpflichtet, den Schülerinnen und Schülern über Mittag bedarfsgerecht eine gesunde Verpflegung oder einen Aufenthaltsraum anzubieten, in dem diese eine mitgebrachte Verpflegung einnehmen können. Von den Eltern kann eine Beteiligung an den Kosten verlangt werden. Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die vorliegenden gesetzlichen Grundlagen im Kanton St. Gallen nicht ausreichen, um den Familien den Besuch einer Tagesschule vorzuschreiben. Das heisst, dass allen Familien der Zugang zu einer Regelschule und modularen Tagesstrukturen gewährleistet werden muss. Für die Stadt Wil bedeutet das, dass sämtliche Regelschulen/-klassen erhalten werden müssen und das Angebot einer Tagesschule parallel dazu zur Verfügung gestellt werden müsste. Nur wenn sich genügend Familien freiwillig für eine Tagesschule entscheiden würden, könnten allenfalls einzelne Regelschulklassen eingespart werden.

Zudem erteilte der Kantonsrat der Regierung im Jahr 2016 den Auftrag, ihm Bericht zu erstatten, wie zur Entschärfung des Fachkräftemangels die Erwerbstätigkeit von Frauen im Kanton erhöht werden kann. Der

Regierungsrat veröffentlichte am 14. August 2018 einen Bericht¹ zur familien- und schulergänzenden Betreuung im Kanton St. Gallen. Die in Auftrag gegebene Situationsanalyse zeigte, dass 2016 im Kanton St. Gallen für 65'000 Kinder im Alter zwischen null und zwölf Jahren insgesamt 3'800 Betreuungsplätze zur Verfügung standen. Dies entspricht einem Versorgungsgrad von sechs Prozent, was deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von zehn Prozent liegt. Vor allem in den städtischen Zentren ist das Angebot aber gut bis sehr gut ausgebaut. Die familien- und schulergänzenden Angebote werden vor allem durch Elternbeiträge sowie Subventionen der öffentlichen Hand finanziert. Die Eltern tragen dabei durchschnittlich 63 Prozent der Kosten, während sich die Gemeinden mit 27 Prozent beteiligen. Die restlichen Kosten werden durch Arbeitgebende, Bund und weitere Akteure getragen. Ein gut ausgebautes Angebot hat einen vielfältigen Nutzen. Einerseits können die Eltern durch ihre Erwerbstätigkeit die beruflichen Kompetenzen aufrechterhalten und weiterentwickeln, was das Risiko für den Sozialhilfebezug senkt und höhere Steuereinnahmen generiert. Andererseits wird die Chancengerechtigkeit der Kinder gefördert. Der positive Aspekt der ausserfamiliären Betreuung und Förderung ist für Kinder aus benachteiligten Familien am grössten. Diese Kinder nutzen das Angebot allerdings am seltensten. Bei entsprechender Qualität des Betreuungsangebots können positive Effekte auf Schulleistungen und Sozialverhalten festgestellt werden. In ihrem Bericht identifiziert die Regierung sodann die zentralen Herausforderungen im Kanton. Dazu gehören bestehende Angebotslücken, die hohe finanzielle Belastung der Eltern und mangelndes Wissen zu den Angeboten. Um diesen Problemen zu begegnen, formulierte die Regierung verschiedene Massnahmen und Handlungsempfehlungen: Ziel muss sein, dass für einen möglichst grossen Teil der Familien ein Angebot besteht, das ihre Bedürfnisse abzudecken vermag. Jede Gemeinde muss für sich selbst ermitteln, welcher Bedarf besteht und wie sie diesen decken kann. Weiter setzte sich der Kanton das Ziel, die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand zu stärken und potenzielle Drittfinanzierende zu sensibilisieren und allenfalls zu verpflichten. Nicht zuletzt soll eine bedarfsgerechte Information der Eltern über das ihnen zur Verfügung stehende Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung intensiviert werden.

Eine konkrete Massnahme aus dem Bericht der Regierung betrifft die Erarbeitung eines Gesetzesentwurfs zur Verankerung einer Bereitstellungspflicht für schulergänzende Tagesstrukturangebote im Volksschulgesetz (analog Art. 19bis zum Mittagstisch). Mit dem Gesetzesentwurf über Beiträge für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung wird eine neue Zuständigkeit des Kantons im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung geschaffen. Dem Gesetz über Beiträge für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung² wurde in einer Volksabstimmung vom 29. November 2020 zugestimmt. Seit dem 1. Januar 2021 richtet der Kanton den politischen Gemeinden im Rahmen der bewilligten Kredite jährliche Beiträge an die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung aus. Die Kantonsbeiträge müssen vollständig zur Senkung der Drittbetreuungskosten der Eltern eingesetzt werden. In der Stadt Wil werden diese Kantonsbeiträge vollumfänglich für die familienergänzende Betreuung, welche im Departement GS angesiedelt ist, eingesetzt.

¹ <https://www.sg.ch/bildung-sport/volksschule/schulisches-umfeld/tagesstrukturen.html>

² <file:///srvdat01/PData/Home/suwahr/Downloads/In%20der%20Gesetzessammlung%20ver%20C3%B6ffentlich%20am%2029.%20Dezember%202020.pdf>

2.4 Modellbeispiele

2.4.1 Stadt Zug³

Die Stadt Zug führt eine Tagesschule als Lern- und Lebensort für Primarschulkinder (1. bis 6. Klasse) aus allen Quartieren der Stadt. Unterrichtet werden drei Doppelklassen (max. 72 Kinder), wobei täglich ein Angebot von 7.30 bis 18.00 Uhr stattfindet. Auch am schulfreien Mittwochnachmittag wird ein spezielles Betreuungsprogramm angeboten.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30-08.00	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)
08.00-12.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12.00-14.00	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung
14.00-16.00	Unterricht	Unterricht	Betreuung	Unterricht	Unterricht
16.00-18.00	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)

obligatorisch

freiwillig

Die Schule und die Betreuung finden unter einem Dach statt und sind eng miteinander verknüpft. Eine Schulleitung organisiert und koordiniert den Betrieb. Für die Betreuung und die Verpflegung sowie die zusätzlichen Leistungen an der Tagesschule wird ein Elternbeitrag in Form einer Pauschalgebühr (aktuell: Fr. 2'668.-/Jahr) erhoben. Erziehungsberechtigten aus wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen kann der Elternbeitrag ganz oder teilweise erlassen werden.

Die Tagesschule Zug verfügt über eigene pädagogische Grundsätze. Besonders wichtig ist dabei, dass die Tagesschule für die Kinder während der gesamten Primarschulzeit ein konstantes Lern- und Lebenshaus ist. Die gleichen Lehrpersonen in Unterricht und Betreuung sorgen für eine lernfreundliche Atmosphäre. Die unterschiedlichen Hintergründe und Ressourcen der Kinder werden als Chance betrachtet. Unterricht und Freizeitkurse ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Die Kinder gestalten dabei einen grossen Teil ihrer Freizeit selbstbestimmt und selbständig im Haus und draussen.

Insgesamt stehen der Tagesschule rund zehn 100%-Stellen zur Verfügung. Nebst Lehr- und Betreuungspersonen sind auch eine Schulische Heilpädagogin sowie weitere Mitarbeitende aus den Bereichen Verpflegung und Hauswartung im Einsatz. Die Leitung der Schule und der Betreuung werden von derselben Schulleitung wahrgenommen.

Zum Besuch der Tagesschule im Rahmen der bestehenden Kapazitäten berechtigt, sind Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Zug. Bei der Aufnahme wird eine ausgewogene Klassenzusammensetzung hinsichtlich

³ <https://www.stadtschulenzug.ch/tagesschule/41>

Geschlecht, familiäre Situation und soziale Durchmischung angestrebt. Werden mehr Aufnahmegesuche gestellt als Plätze vorhanden sind, entscheidet das Prorektorat für Primarschule und Kindergarten in Absprache mit der Schulleitung der Tagesschule über die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler. Sofern freie Plätze vorhanden sind, können auch auswärtige Kinder aufgenommen werden.

2.4.2 Vaduz/FL⁴

Die Stadt Vaduz startete im Schuljahr 2009/2010 mit einem Tagesschulangebot für Kindergarten und Primarschule. Die Tagesschule wird in einem Schulhaus und von 7.30 bis 18.00 Uhr angeboten. Der Unterricht beginnt um 8.15 Uhr. Ab 16.45 Uhr besteht eine flexible Ausgangszeit. Das heisst, dass die Kinder zwischen 16.45 und 18.00 Uhr nach Hause gehen. Das Angebot ist verpflichtend, an zwei Nachmittagen pro Woche jedoch besteht die Möglichkeit, sich von der Betreuung abzumelden, wenn kein Unterricht stattfindet. Im ersten Schuljahr startete das Angebot mit zwei altersdurchmischten Klassen (1. Kindergarten bis 1. Klasse und 2. bis 6. Klasse).

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30-08.15	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)
08.00-11.45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.45-13.30	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung*
					Mittagessen und Betreuung*
13.30-16.45	Unterricht	Unterricht	Betreuung	Unterricht	Unterricht*
					Betreuung*
16.45-18.00	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)

*je nach Schulstufe

obligatorisch
freiwillig

Die Tagesschule Vaduz arbeitet mit einem eigenen pädagogischen Profil. Ziele sind dabei insbesondere, die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und einen respektvollen Umgang zu pflegen. Lehr- und Hortpersonen arbeiten Hand in Hand. Ziel dabei ist eine optimale Nutzung der fachlichen Ressourcen. Mindestens einmal pro Woche nehmen die Lehrpersonen am Mittagessen mit den Schülerinnen und Schülern teil.

Insgesamt stehen für die zwei Klassen 650 Stellenprozent von Lehrpersonen und Hortpersonen sowie mindestens 27.6 Stellenprozent für Schulische Heilpädagogik zur Verfügung.

Der Besuch der Tagesschule ist freiwillig und steht in 1. Priorität den Kindern der Stadt Vaduz zur Verfügung. Lassen es die Platzverhältnisse zu, können auch andere Kinder aufgenommen werden. Die Elternbeiträge für die

⁴ <http://www.emissionstradingregistry.li/inhalt/11689/amtstellen/tagesschulen>

Tagesschule werden je nach Einkommen berechnet und belaufen sich jährlich zwischen 1'500.- und 4'000.- Franken.

2.4.3 Stadt Zürich⁵

Die Stadtzürcher Schulen sollen künftig flächendeckend als freiwillige, gebundene Tagesschulen geführt werden. Deshalb wurde das Pilotprojekt Tagesschule 2025 lanciert. In der Pilotphase I haben ab 2016 sechs Schulen den Betrieb als Tagesschule 2025 aufgenommen. Diese Phase wurde mit einer Befragung der Beteiligten sowie einer Daten- und Dokumentenanalyse umfassend evaluiert. Im Juni 2018 hat die Stadtzürcher Bevölkerung in einer Volksabstimmung die Pilotphase II des Projekts Tagesschule 2025 angenommen. Ab Schuljahr 2019/20 nahmen somit 24 weitere Schulen gestaffelt den Betrieb als Tagesschule 2025 auf.

Die Schülerinnen und Schüler verbringen diejenigen Mittage gebunden in der Schule, an welchen sie auch nachmittags Unterricht haben. Aufgrund der fehlenden rechtlichen Grundlage für ein Obligatorium besteht für die Kinder eine voraussetzungslose Abmeldemöglichkeit für diese Mittagszeit. Allerdings ist es nicht möglich, nur an vereinzelt Tagen die Mittagsbetreuung zu besuchen. Da die Anzahl Lektionen mit der Schulstufe steigt, wird auch die Anzahl gebundener Mittage mit dem Alter grösser. Die Blockzeit wird ausgedehnt auf den Nachmittag und bleibt während der ganzen Schulzeit konstant. Die Eltern können somit ihre Arbeitszeit langfristig darauf ausrichten. Ergänzend zur gebundenen Mittagsbetreuung besteht ein freiwilliges Betreuungsangebot von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 18 Uhr.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 07.00	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)	Betreuung (individuelles Eintreffen)
Vormittag	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Mittag	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung*	Mittagessen und Betreuung	Mittagessen und Betreuung*	Mittagessen und Betreuung
		Mittagessen und Betreuung*		Mittagessen und-Betreuung*	
Nachmittag	Unterricht	Unterricht*	Betreuung	Unterricht*	Unterricht
		Betreuung*		Betreuung*	
Bis 18.00	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)	Betreuung (individuelle Verabschiedungszeit)

*je nach Schulstufe

obligatorisch
freiwillig

⁵ <https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/tagesschule2025.html>

Während der Mittagszeit werden die Schülerinnen und Schüler durch Betreuungspersonen und ergänzend durch die Lehrpersonen betreut. Durch die verlängerte Präsenz der Schülerinnen und Schüler ergeben sich Möglichkeiten für informelle Bildungsangebote und sozialpädagogisch gestaltete Lerngelegenheiten. Die Ausgestaltung ist den Schulen überlassen.

Pro gebundenen Mittag wird den Eltern ein Einheitstarif von 6 Franken verrechnet.

3. Modelle für die Schulen der Stadt Wil

Als Postulatsanliegen ist formuliert, dass verschiedene Tagesschulvarianten ausgearbeitet werden sollen. Erwartet werden Varianten mit einer ausgewählten Pilotschuleinheit und einer flächendeckenden Lösung, sowie allenfalls Zwischenlösungen.

Bei der Ausarbeitung von verschiedenen Modellen sind insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Schulergänzende Betreuungsangebote haben im Kanton St. Gallen immer auf Freiwilligkeit zu basieren. Das heisst, die Eltern können nicht gezwungen werden, ihr Kind in ein Betreuungsangebot zu schicken. Somit können Angebote höchstens im freiwillig gebundenen Bereich ausgestaltet werden und nicht im obligatorisch gebundenen Bereich. Auf ein Modell mit einem flächendeckenden Tagesschulangebot wird deshalb in diesem Postulatsbericht verzichtet.

Nachfolgend werden drei mögliche Tagesschulmodelle für die Schulen der Stadt Wil skizziert. Es ist zu beachten, dass diese Modelle erst grob umschrieben werden und bei einer tatsächlichen Umsetzung eines Modells vertiefte Analysen durchgeführt und Machbarkeiten geprüft werden müssten. Auch die finanziellen Auswirkungen solcher Modelle sind ohne vertiefte Analyse kaum konkret abzuschätzen.

3.1 Zentral geführte Tagesschulklassen

Ein mögliches Modell ist das Führen von beispielsweise drei Tagesschulklassen (je eine Klasse für Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe) in einer Schuleinheit. Diese Klassen könnten von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Stadtgebiet besucht werden. Die Eltern müssten ihre Kinder bei Schuleintritt explizit und verbindlich für diese Klassen anmelden. Eine Minimalbelegung in der Betreuung wäre für alle verpflichtend (z.B. alle Mittagessen und jeden Nachmittag bis mindestens 16.00 Uhr).

Parallel zu diesen Tagesschulklassen würden in der Schuleinheit auch normale Regelklassen geführt und auch ein reguläres Tagesstrukturangebot müsste vorhanden sein.

3.1.1 Voraussetzungen für zentral geführte Tagesschulklassen

Für die drei Tagesschulklassen müssten im schulischen Bereich je ein Klassenzimmer sowie Gruppenräume zur Verfügung gestellt werden. Für das Betreuungsangebot wären ein Raum für den Mittagstisch sowie weitere Räume für die Betreuung notwendig. Die Räume für die Betreuung müssten in der Schule selber oder auf dem Schulareal bereitgestellt werden.

Für eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung müsste ein gemeinsames pädagogisches Konzept erarbeitet werden, welches gleichermassen für die Lehr- aber auch für die Betreuungspersonen als Grundlage

für ihre Arbeit dient. Die Unterrichtszeiten müssten allenfalls für die Tagesschulklassen anders definiert werden als für die Regelklassen. Eine verkürzte Mittagspause wäre beispielsweise denkbar.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung müssten die Anforderungen an die Mitarbeitenden neu definiert werden. Es müsste schulisches aber auch sozialpädagogisches Fachpersonal eingestellt werden, welches bereit ist, auch im jeweils anderen Bereich (Schule oder Betreuung) mitzuwirken. Die Lohnstruktur müsste als Folge davon überarbeitet werden. Es müsste beispielsweise geklärt werden, wie Lehrpersonen während der Arbeitszeit im Bereich Betreuung entlohnt werden.

Eine der Voraussetzungen für ein Tagesschulangebot ist, dass die Kindergruppen konstant bleiben. Werden also nur drei Klassen in einer Schuleinheit als Tagesschulklassen geführt, würden gleichzeitig auch Regelklassen geführt, für deren Kinder weiterhin ein Tagesstrukturangebot zur Verfügung gestellt werden müsste. Dieses wäre unabhängig von der Betreuung der Tagesschulklassen zu führen, damit die Konstanz der Kindergruppen in der Tagesschule gegeben ist und nicht noch zusätzlich Kinder aus dem Tagesstrukturangebot hinzukämen.

3.1.2 Auswirkungen von zentral geführten Tagesschulklassen

3.1.2.1 Organisatorische Auswirkungen

Mit drei Tagesschulklassen wäre es möglich, einen Pilotversuch des Angebots in einem kleinen Rahmen zu starten. Die Auswirkungen auf die Regelschule wären voraussichtlich überschaubar, da nur wenige Schülerinnen und Schüler in die Tagesschule "abwandern" würden. Die Klassenplanung für die Regelschule würde dadurch nicht entscheidend tangiert. Da die maximal 60 Schülerinnen und Schüler aus allen Stadtgebieten und aus allen Schulstufen die Tagesschulklassen besuchen würden, könnten voraussichtlich jedoch keine Regelklassen eingespart werden. Es müssten aber zusätzliche Tagesschulklassen eröffnet werden.

Die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten wie Bibliothek etc. durch die Tagesschulklassen und die Regelklassen müsste sehr gut koordiniert werden, da die verschiedenen Schulmodelle solche Spezialräume unter Umständen unterschiedlich nutzen. Es müsste gut darauf geachtet werden, dass sich die beiden Modelle unter einem gemeinsamen Dach nicht konkurrenzieren, sondern als Ergänzung zueinander betrachtet werden.

Durch den Zusammenzug von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Stadtgebiet stellt sich aber die Frage, wie der Transport von Schülerinnen und Schülern aus anderen Quartieren in die Tagesschule sichergestellt wird.

Im Vergleich zum bestehenden Tagesstrukturangebot bietet ein Pilotversuch mit Tagesschulklassen für die Eltern weniger Flexibilität. Eine Minimalbelegung wäre verpflichtend und die Nachfrage nach diesem Angebot ist ungewiss. Es würde ein eigentliches Parallelangebot zwischen Regelschule mit Tagesstrukturen und Tagesschulklassen entstehen. Es besteht die Gefahr, dass das reguläre Tagesstrukturangebot in diesem Quartier nur noch wenige Schülerinnen und Schüler zu betreuen hat, da Familien aus dem betreffenden Quartier ihre Kinder möglicherweise eher für die Tagesschule anmelden.

3.1.2.2 Soziale Auswirkungen

Diese Tagesschulklassen wären offen für Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet. Es könnten so jene Familien vom Angebot profitieren, die wirklich auf eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder angewiesen sind und das Betreuungsangebot wäre nicht mehr abhängig vom Wohnquartier der Familien, wie dies heute teilweise der Fall ist, wenn z.B. die Tagesstruktur im Quartier am Mittwoch geschlossen ist und die Familien für diesen Tag eine andere Lösung finden müssen.

3.1.2.3 Finanzielle Auswirkungen

Das Führen von drei zusätzlichen Tagesschulklassen führt zu nicht unbedeutenden Mehrkosten. Berechnungen im Rahmen des Projekts Schule 2020 ergaben für zwei Tagesschulklassen jährliche Mehrkosten für den Teil der Betreuungszeiten von rund Fr. 250'000.--. Bei drei Tagesschulklassen würde sich dieser Betrag nochmals erhöhen. Nicht einberechnet ist dabei, dass auch Personalkosten für drei zusätzliche Klassenlehrpersonen entstehen.

Nebst den Lohnkosten für zusätzliches Personal ist auch mit baulichen Investitionen zu rechnen, wenn in einer bestehenden Schuleinheit das Pilotprojekt Tagesschulklassen geführt wird. Es könnte zwar ein Teil der bestehenden Infrastruktur genutzt werden (z.B. Sportplätze, Bibliothek etc.), es müssten aber auch Betreuungsräume und Essräume geschaffen werden. Gemäss jetzigem Stand gibt es keine Schuleinheit in der Stadt Wil, die Platz hätte für drei zusätzliche Tagesschulklassen. Denkbar wäre jedoch, in einem Erweiterungsbau einer Schuleinheit, welcher sowieso getätigt werden muss, die Tagesschulklassen vorzusehen. So könnten die räumlichen Voraussetzungen bereits in der Planungsphase mitberücksichtigt werden und die Zusatzkosten könnten dadurch relativ gering gehalten werden.

3.2 Eine Pilotschule als Tagesschule

Ein weiteres Modell ist eine Pilotschule als Tagesschule. Bei diesem Modell würde eine ganze Schuleinheit als Tagesschule geführt und keine "Regelklassen" und reguläre Tagesstrukturen mehr angeboten. Beispielsweise könnten zwei Kindergartenklassen und je eine 1. bis 6. Primarklasse in der Tagesschule geführt werden. Auch hier müssten die Eltern ihre Kinder bei Schuleintritt explizit und verbindlich für dieses Schulmodell anmelden. Eine Minimalbelegung in der Betreuung wäre für alle verpflichtend (z.B. alle Mittagessen und jeden Nachmittag bis mindestens 16.00 Uhr).

3.2.1 Voraussetzungen für eine Pilotschule als Tagesschule

Für das Modell einer Pilotschule müsste ein ganzes Schulhaus zur Verfügung stehen. Aufgrund der spezifischen räumlichen Anforderungen bei einem Tagesschulangebot scheint es eher unwahrscheinlich, dass ein solches Modell in einer bestehenden Schuleinheit umgesetzt werden könnte. Insbesondere, da die Betreuung in der Schule selber oder auf dem Schulareal bereitgestellt werden müsste. Bei der Nutzung einer bestehenden Schuleinheit als Tagesschule würde sich die Frage stellen, wo die Kinder, welche bisher diese Schuleinheit besuchten, neu beschult würden. Falls überhaupt möglich, wären mit grosser Wahrscheinlichkeit aufwändige und kostspielige bauliche Massnahmen notwendig. Einfacher umzusetzen wäre es, wenn ein Neubau eines Schulhauses von Beginn an als Tagesschule geplant werden könnte. In Frage kommen würde wohl nur eine Schuleinheit im Zentrum der Stadt, von wo aus die in diesem Quartier wohnhaften Schülerinnen und Schüler auch eine benachbarte Schuleinheit besuchen könnten. Auch aufgrund der Erreichbarkeit für Kinder aus allen anderen Schulquartieren wäre eine zentral gelegene Schuleinheit als Pilotschule zu bevorzugen.

Für eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung müsste ein gemeinsames pädagogisches Konzept erarbeitet werden, welches gleichermaßen für die Lehr- aber auch für die Betreuungspersonen als Grundlage für ihre Arbeit dient. Die Unterrichtszeiten müssten allenfalls anders definiert werden als in anderen Schuleinheiten. Eine verkürzte Mittagspause wäre beispielsweise denkbar.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung müssten die Anforderungen an die Mitarbeitenden neu definiert werden. Es müsste schulisches aber auch sozialpädagogisches Fachpersonal eingestellt werden, welches bereit ist, auch im jeweils anderen Bereich (Schule oder Betreuung) mitzuwirken. Die Lohnstruktur müsste als Folge davon überarbeitet werden. Es müsste beispielsweise geklärt werden, wie Lehrpersonen während der Arbeitszeit im Bereich Betreuung entlohnt werden.

Eine der Voraussetzungen für ein Tagesschulangebot ist, dass die Kindergruppen konstant bleiben. Wird eine ganze Schuleinheit als Tagesschule geführt, ist diese Konstanz gut zu erreichen. Es müsste in dieser Schuleinheit auch kein separates Tagesstrukturangebot mehr geführt werden.

3.2.2 Auswirkungen einer Pilotschule als Tagesschule

3.2.2.1 Organisatorische Auswirkungen

Das Führen einer Pilotschule als Tagesschule hätte relativ weitreichende Konsequenzen für die Regelschule. Aufgrund der Ungewissheit und sich möglicherweise auch jährlich ändernden Nachfrage besteht keine Planungssicherheit – weder für die Tagesschule noch für die Regelklassen in den anderen Schuleinheiten. Insbesondere in den oberen Klassen ist fraglich, ob Eltern ihre Kinder für die Tagesschule anmelden würden, wenn diese dadurch für ein oder zwei noch verbleibende Primarschuljahre die Klasse wechseln möchten. Eine einlaufende Einführung der Tagesschule wäre deshalb mindestens prüfenswert.

Aufgrund der Notwendigkeit eines Neubaus oder zumindest eines grundlegenden Umbaus einer Schuleinheit würde es mehrere Jahre dauern, bis überhaupt mit der Tagesschule gestartet werden könnte. Bis dahin würden wohl die bestehenden Tagesstrukturen aufgrund des grossen Initialaufwands für das neue Modell und daraus entstehenden mangelnden personellen und finanziellen Ressourcen die bestehenden Tagesstrukturen nicht zufriedenstellend weiterentwickelt werden.

Durch den Zusammenzug von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Stadtgebiet stellt sich wiederum die Frage, wie der Transport von Schülerinnen und Schülern aus anderen Quartieren in die Tagesschule sichergestellt wird.

Im Vergleich zum bestehenden Tagesstrukturangebot bietet eine Tagesschule für die Eltern weniger Flexibilität bei der Auswahl der Betreuungsmodule. Eine Minimalbelegung wäre verpflichtend und die Nachfrage nach diesem Angebot ist ungewiss. Die Tagesschule würde Kinder von den bereits bestehenden Tagesstrukturangeboten abziehen.

3.2.2.2 Soziale Auswirkungen

Mit dem Aufbau eines neuen Schulangebots von Grund auf könnten die Lehr- und Betreuungspersonen in den Prozess einbezogen werden und die Tagesschule mitgestalten. Es könnte explizit nach Personal gesucht werden, das für ein Tagesschulmodell einsteht und sich dafür einsetzt. Das pädagogische Konzept könnte gemeinsam erarbeitet werden, was zu einer hohen Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Schule führen würde.

Die Pilotschule wäre offen für Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet. Es könnten so – analog zu den Tagesschulklassen – jene Familien vom Angebot profitieren, die wirklich auf eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder angewiesen sind und das Betreuungsangebot wäre nicht mehr abhängig vom Wohnquartier der Familien, wie dies heute teilweise der Fall ist, wenn z.B. die Tagesstruktur im Quartier am Mittwoch geschlossen ist und die Familien für diesen Tag eine andere Lösung finden müssen.

3.2.2.3 Finanzielle Auswirkungen

Bei einer ganzen Tagesschule könnten möglicherweise einzelne Regelklassen in anderen Schuleinheiten eingespart werden. Dies ist jedoch abhängig davon, wie viele Kinder aus welchem Stadtgebiet die Tagesschule besuchen würden und ist nicht vorhersehbar. Es müssten also, wie auch beim Modell mit drei Tagesschulklassen, zusätzliche Klassen geschaffen werden, was zu Mehrkosten für das pädagogische Personal führt. Auch für das Betreuungspersonal würden voraussichtlich gewisse Mehrkosten entstehen, wobei diese Mehrkosten kleiner ausfallen würden wie beim Modell mit Tagesschulklassen, da bei einer ganzen Tagesschule an diesem Standort kein zusätzliches Tagesstrukturangebot mehr geführt werden müsste.

Nebst den Lohnkosten für zusätzliches Personal ist auch mit baulichen Investitionen zu rechnen – entweder für den Neubau eines Schulhauses oder für einen umfassenden Umbau einer bestehenden Schuleinheit. Die Kosten für bauliche Massnahmen werden für eine Pilotschule als Tagesschule erwartungsgemäss deutlich höher liegen als für die Führung von drei Tagesschulklassen. Der Vorteil einer neu gebauten oder umgebauten Tagesschule liegt darin, dass die Infrastruktur optimal auf die Bedürfnisse der Tagesschule geplant werden kann. Die Räume können multifunktional genutzt werden.

3.3 Ausbau bestehende Tagesstrukturen

Ein drittes mögliches Modell ist der Ausbau des bestehenden Tagesstrukturangebots. Ideal wäre, wenn das Angebot an allen Standorten während der Schulwochen voll ausgebaut wäre, wenn also Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung an allen Standorten an fünf Wochentagen angeboten würde. Die Ferienbetreuung könnte weiterhin nur an einzelnen Standorten oder je nach Nachfrage auch an allen Standorten angeboten werden.

3.3.1 Voraussetzungen für den Ausbau der bestehenden Tagesstrukturen

Um an allen Standorten das volle Betreuungsangebot bieten zu können, müssten die räumlichen Gegebenheiten optimiert werden. Teilweise sind bereits jetzt die Kapazitätsgrenzen der bestehenden Räumlichkeiten erreicht. Insbesondere in Rossrüti, wo bisher nur ein Mittagstischangebot besteht, müssten neue räumliche Möglichkeiten geschaffen werden, damit die Kinder auch am Morgen und am Nachmittag adäquat betreut werden könnten. Wünschenswert wäre auch, wenn die Tagesstruktur näher beim Schulgelände wäre – insbesondere in der Tagesstruktur Obere Mühle ist dies derzeit nicht gegeben.

Auch die personellen Ressourcen müssten erweitert werden.

Für ein qualitativ gutes Betreuungsangebot ist auch der Austausch zwischen Schule und Tagesstruktur wichtig, auch wenn im Vergleich zu einer Tagesschule nicht nach einem gemeinsamen pädagogischen Konzept gearbeitet wird. Dieser Austausch findet bereits jetzt punktuell statt, sollte künftig aber noch intensiviert und institutionalisiert werden.

Eine Herausforderung bleiben würde die Betreuung der Kindergartenkinder. Aufgrund der dezentral gelegenen Kindergärten ist es nicht in allen Quartieren möglich, dass Kindergartenkinder den Weg zum Tagesstrukturstandort alleine zurücklegen können. Hier müssen künftig Anstrengungen unternommen werden, um diese Lücke zu beheben. Denkbar wäre eine Begleitung der Kindergartenkinder in die Betreuung durch Freiwillige, Klassenassistenten oder weiteres Personal.

3.3.2 Auswirkungen des Ausbaus der bestehenden Tagesstrukturen

3.3.2.1 Organisatorische Auswirkungen

Die Umsetzung wäre zeitnah und je nach Bedarf auch schrittweise möglich. Auf die Klassenplanung hat der Ausbau des bestehenden Tagesstrukturangebots keine Auswirkungen und die Planungssicherheit ist gegeben.

An allen Standorten hätten die Eltern die volle Flexibilität bei der Auswahl der Betreuungseinheiten und die individuellen Bedürfnisse könnten bestmöglich abgedeckt werden.

3.3.2.2 Soziale Auswirkungen

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung ist mit diesem Modell nicht so ausgeprägt wie bei Tagesschulmodellen. Pädagogische Aspekte können zwar auch so an beiden Orten gleichermaßen gefördert werden, allerdings ist diese Umsetzung besser möglich, wenn Lehr- und Betreuungspersonen Hand in Hand nach dem gleichen pädagogischen Konzept arbeiten.

3.3.2.3 Finanzielle Auswirkungen

Der finanzielle Aufwand für den Ausbau der bestehenden Tagesstrukturen wird voraussichtlich deutlich geringer ausfallen als bei der Führung von Tagesschulklassen oder einer Pilotschule als Tagesschule. Zusätzliche personelle Ressourcen sowie vereinzelt bauliche Massnahmen wären ausreichend.

Sollen auch alle Kindergartenkinder die Tagesstrukturen besuchen können, sind mehr personelle Ressourcen für deren Begleitung auf dem Weg notwendig.

4. Schlussfolgerung

Die Zusammenfassung aller Vor- und Nachteile der drei dargelegten Modelle ergibt folgendes Bild:

Tagesschulklassen	Tagesschule	Tagesstrukturen
<ul style="list-style-type: none"> + Auswirkungen auf Planungssicherheit für Regelschule relativ klein + Bestehende Infrastruktur auf dem Schulareal kann genutzt werden (z.B. Bibliothek, Sportplatz) + Betreuungsangebot ist nicht abhängig vom Wohnort + Engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung + Pilotversuch im kleinen Rahmen: Investitionen kleiner als bei ganzer Tagesschule 	<ul style="list-style-type: none"> + Optimale Infrastruktur durch Neubau + Mitgestaltung und Aufbau der Schule durch neues Team + Mitarbeitende, die für dieses Modell eintreten + Sehr enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung + Ganztägige Betreuung der Kinder unabhängig vom Wohnquartier gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> + Bestehende Räumlichkeiten und Personal können genutzt werden + Eher tiefe Kosten für personelle Ressourcen und bauliche Massnahmen + Grosse Flexibilität für Eltern + Umsetzung zeitnah möglich + Kein Einfluss auf Klassenplanung + Modulare Buchung des Angebots möglich
<ul style="list-style-type: none"> - Parallelangebot von Tagesschule und Regelschule - Neue Räumlichkeiten müssen geschaffen werden - Erhöhter Koordinationsaufwand bei gleichzeitiger Nutzung eines Schulhauses durch Tagesschule und Regelschule - Nachfrage ungewiss - Tagesstruktur in diesem Quartier hat möglicherweise nur noch wenige Kinder - Lehr- und Betreuungspersonen für dieses Modell müssen gefunden werden - Transport für Kinder aus anderen Quartieren muss sichergestellt werden - Flexibilität für Familien nimmt ab - Kosten für personelle Ressourcen und bauliche Massnahmen relativ hoch 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulhausneubau notwendig (oder starker Umbau) - Planbarkeit für andere Schuleinheiten eher schwierig - Zeitlich erst längerfristig umsetzbar - Nachfrage ungewiss - Bei Nutzung bestehendes Schulhaus: Wo gehen diese Kinder danach zur Schule? Was passiert mit den Lehrpersonen? - Standortwahl herausfordernd - Sehr hohe Kosten für bauliche Massnahmen und personelle Ressourcen - Geringere Auslastung des bestehenden Tagesstrukturangebots - Höhere Verpflichtung und Minimalbelegung vorgegeben, resp. weniger Flexibilität für die Familien - Pauschalkostenbeteiligung der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - Weg vom Kindergarten zu den Tagesstrukturen muss geklärt werden - Zusammenarbeit Schule – Betreuung weniger intensiv - Keine konstanten Kindergruppen

Es ist festzuhalten, dass die finanziellen Auswirkungen der drei beschriebenen Modelle nur sehr schwierig zu beziffern sind. Insbesondere Aussagen über mögliche Auswirkungen auf das Steuersubstrat in der Stadt Wil sind nicht möglich. Für alle drei Modelle gilt jedoch, dass ein Tagesschulangebot oder auch vollständig ausgebaute Tagesstrukturen als Standortvorteil für die Stadt Wil gesehen werden.

5. Ergebnisse der Vernehmlassung

Der Entwurf dieses Postulatsberichts wurde im Sommer/Herbst 2021 verschiedenen Stakeholdern der Schulen der Stadt Wil zur Vernehmlassung vorgelegt.

5.1 Schulrat

Der Schulrat der Stadt Wil behandelte das Postulat Tagesschulen erstmals anlässlich seiner Retraite vom 2. Juli 2021. Die Leiterin der Fachstelle Pädagogik, Rahel Schwyter, und die Leiterin Betrieb Tagesstrukturen, Nina Fröhlich, stellten dem Schulrat die Grundlagen zur Systematik vor und präsentierten die drei vorliegenden möglichen Modelle für die Stadt Wil.

Am Modell einer Pilotschule als Tagesschule betonte der Schulrat das einheitliche pädagogische Konzept als grosse Chance wie auch die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler der Tagesschule einheitlich an einem Ort betreut werden können und die Wege in die Tagesstrukturen wegfielen. Auch die Förderung der Sozialkompetenz, die enge Zusammenarbeit zwischen der Betreuung und der Schule sowie die mögliche soziale Durchmischung wurden als Vorteile gesehen. Mit dem Führen einer Tagesschule nähme die Stadt Wil in der Ostschweiz eine Pionierrolle ein.

Als ebenfalls innovativ beurteilte der Schulrat die zentral geführten Tagesschulklassen. Als Vorteil dieser Variante sah er die Annäherung zwischen den Lehrpersonen und dem betreuenden Personal der TST sowie die Möglichkeit der Umsetzung in den bestehenden Strukturen und Räumlichkeiten. Der gegenseitige Austausch zwischen den im selben Schulhaus beschulten Regel- und Tagesschulklassen könnte befruchtend sein, vor allem im Bereich des ausserschulischen Angebots. Der Schulrat erachtete diese Variante als politisch eher realistisch als die Einführung einer ganzen Tagesschule.

Als am politisch am ehesten realisierbar hält der Schulrat den konsequenten Ausbau der bestehenden Tagesstrukturen. Dieser hätte keine gravierende Veränderung der Schullandschaft zur Folge, ist am schnellsten realisierbar und am besten finanzierbar. Mit dieser Variante kann am bewährten Modell der Quartierschule und gleichzeitig der Quartierbetreuung festgehalten werden. Der Modulcharakter der Tagesstrukturen bietet den Eltern hohe Flexibilität.

In einer Konsultativabstimmung sprach sich der Schulrat in Abwägung aller Vor- und Nachteile mehrheitlich für den Versuch einer Pilotschule als Tagesschule aus. Trotz der Bedenken der politischen Realisierbarkeit und der zusätzlichen finanziellen Aufwände sieht der Schulrat in diesem Modell die grössten pädagogischen Chancen.

5.2 Elternvereinigung der Wiler Schulen (EIWiS)

Aus Sicht von EIWiS ist der Bedarf nach einem umfassenden und flexiblen Angebot zur familienergänzenden Betreuung in der Stadt Wil klar gegeben. EIWiS begrüsst deshalb, dass sich der Stadtrat im Rahmen des Berichts mit den Möglichkeiten der Einführung von Tagesschulen in der Stadt Wil befasst hat. Die betrachteten Varianten erachtet EIWiS als eine sinnvolle Auswahl für eine Beurteilung im vorliegenden Rahmen. Die aus der Analyse gezogenen Schlussfolgerungen sind plausibel und nachvollziehbar.

Mit den Tagesstrukturen bietet die Stadt Wil heute eine familienergänzende Betreuung für Primarschulkinder an, die allerdings noch deutlich ausbaufähig sei. Wie die Analyse des Stadtrats zeige, bestehe eine grosse und laufend steigende Nachfrage, die durch das vorhandene Angebot nicht vollständig gedeckt werden könne. Der Bedarf nach Tagesschulen scheint für EIWiS dagegen weniger offensichtlich. Gemäss Bericht deuteten die Ergebnisse der bisher durchgeführten Evaluationen nicht auf einen solchen hin. Es sei zu befürchten, dass die Nachteile von Tagesschulen gegenüber Tagesstrukturen aus Sicht der Eltern höher gewichtet werden, als deren Vorteile. Bevor eine weiterführende Betrachtung der Varianten erfolgen kann, solle deshalb eine Bedarfsanalyse vorgenommen werden, die als belastbare Grundlage für die weitere Planung dient.

Würden einzelne zentral geführte Tagesschulklassen (Modell 1) oder eine Pilot-Tagesschule (Modell 2) eingeführt, würden davon nur diejenigen Familien uneingeschränkt profitieren, die sowohl den Wunsch nach einer Tagesschule haben als auch im Einzugsbereich des entsprechenden Schulhauses wohnen. Familien, die in anderen Quartieren wohnen, aber Bedarf nach einer Tagesschule haben, müssten abwägen, ob sie zugunsten der Tagesschule einen längeren Schulweg in Kauf nehmen, bzw. ob dieser für die Kinder machbar wäre. Familien, die im Einzugsbereich der Tagesschule wohnen, aber Bedarf nach einer konventionellen Schule haben, stünden vor dem umgekehrten Entscheid, zumindest im Falle des Modells 2. Insbesondere für den Kindergarten und die unteren Primarschulklassen wäre es wohl unrealistisch, dass die Kinder diesen Weg selbständig zurücklegen. Damit dies nicht zu unerwünschtem Bring- und Holverkehr durch Eltern führt, müsste dafür ein entsprechendes Transportangebot bereitgestellt werden. Sollte sich eine Familie im Laufe der Schulzeit für einen Wechsel zwischen Tages- und konventioneller Schule entscheiden, brächte dies mindestens einen Wechsel der Klasse, bei Modell 2 sogar der Schule mit sich. Insgesamt hätte dies deutliche Einschränkungen in der Flexibilität zur Folge und würde auch eine Abkehr vom heutigen System der Quartierschulen bedeuten.

Tagesschulen bieten aber gegenüber den bestehenden Tagesstrukturen auch grosse Vorteile. Aus Sicht von EIWiS liegen diese vor allem im gemeinsamen pädagogischen Ansatz, der engen Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen, den umfassenden Betreuungszeiten sowie der Betreuung innerhalb des gleichen Schulhauses bzw. -anlage. Diese Aspekte sollen in einem künftigen Betreuungsangebot der Stadt Wil soweit wie möglich berücksichtigt werden. Ob sie die Einführung von Tagesschulen bzw. -klassen rechtfertigen, wäre durch die einleitend genannte Bedarfsanalyse vorgängig zu verifizieren. Sollte dies bejaht werden, müsste sichergestellt werden, dass ein entsprechendes Pilotprojekt einen weiteren Ausbau des Tagesstrukturangebots nicht konkurrenziert.

Gemäss EIWiS liessen sich die wesentlichsten Vorteile effizienter, ohne Aufgabe der Quartierschulen und ohne Einschränkungen der Flexibilität durch einen entsprechend gestalteten Ausbau des Tagesstrukturangebots erreichen (Modell 3). Ein gemeinsamer pädagogischer Ansatz und eine engere Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen könne z.B. durch zielgerichtete personelle und organisatorische Massnahmen herbeigeführt werden. Mittels Aufstockung des Personalbestands liessen sich auch die angebotenen Betreuungszeiten soweit erweitern, dass sie denjenigen einer Tagesschule entsprechen. Hierbei wäre insbesondere darauf zu achten, dass die Kinder für die Betreuung in Randzeiten oder in den Schulferien nicht den Standort wechseln müssen.

Eine vollständige räumliche Integration der Tagesstrukturen in die zugehörigen Schuleinheiten scheint aufgrund der Gegebenheiten mittelfristig nicht realistisch. Wie der Bericht ausführe, besteht diese Herausforderung aber auch bei Tagesschul(-klassen), insbesondere bei der Errichtung einer Pilot-Tagesschule, die ohne Neubau faktisch nicht umsetzbar ist. Folglich könnte bei Neubauten auch eine Integration der Tagesstrukturen in die entsprechende Schulanlage vorgesehen werden. Zudem könnte diesem Nachteil beim Ausbau der Tagesstrukturen teilweise begegnet werden, indem die (jüngeren) Kinder zwischen Schule/Kindergarten und Tagesstruktur durch Lehr- oder Betreuungspersonen begleitet würden. Dies würde zwar einen personellen und finanziellen Mehraufwand bedeuten, gleichzeitig trüge es aber zur Vernetzung von Schule und Tagesstrukturen und der angestrebten engeren Zusammenarbeit bei.

Zusammenfassend ist ElWiS überzeugt, dass in der Stadt Wil eine wachsende Nachfrage nach einer umfassenden, über das vorhandene Angebot hinausgehenden, familienergänzenden Betreuung besteht. ElWiS ist der Ansicht, dass diese unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile am effektivsten durch einen zielgerichteten Ausbau der Tagesstrukturen abgedeckt werden kann. Dies hätte auch den Vorteil, dass der Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht zu einer Konkurrenzierung zwischen Tagesschulen und Tagesstrukturen führt und dass alle Familien in der Stadt Wil uneingeschränkt von dem Angebot profitieren können. Der Ausbau soll zeitnah an die Hand genommen werden, um die anerkannten positiven Auswirkungen auf die Standortqualität der Stadt Wil möglichst bald zu nutzen. Die positiven Aspekte von Tagesschulen sollen dabei soweit wie sinnvoll möglich berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt sollte hierbei darauf liegen, dass an jedem Standort auch eine Betreuung in den Randzeiten und den Schulferien angeboten wird, und dass auch Kindergartenkinder und jüngere Schulkinder das Angebot ohne Einschränkungen infolge des Schulwegs nutzen können. Sollte dennoch die Errichtung einer Pilot-Tagesschule oder -klasse ins Auge gefasst werden, wäre als Grundlage vorgängig eine belastbare Bedarfsanalyse durchzuführen.

5.3 Wiler Lehrpersonen Kerngruppe (WiLK)

Der Ausbau eines schulergänzenden Betreuungsangebotes ist aus Sicht der WiLK zeitgemäss und sinnvoll. Die Vorteile einer Tagesschule würden auf der Hand liegen, da sie eine ganzheitliche Betreuung und Förderung der Kinder in einem Haus garantiert (Eltern, SSA, Lehrpersonen, SHP, Betreuungspersonal, etc.). Die Eltern würden sich vermutlich relativ rasch an die Blockzeiten anpassen. Die modular wählbaren Tagesstrukturen sind zwar aus Sicht der Eltern sehr praktisch, jedoch entstehen dadurch die bekannten Nachteile (wechselnde Gruppen - keine nahe Zusammenarbeit mit der Schule möglich, da sie sich häufig nicht im selben Haus befinden). Aus Sicht der Pädagogik ist eine Tagesschule eindeutig das sinnvollere Modell.

Grundsätzlich könnte sich die WiLK eine Pilotschule auf der Primarstufe vorstellen, welcher einlaufend auch eine Oberstufe angehängt werden könnte. Besonders in der Oberstufe Lindenhof werde im Lehrpersonenteam schon länger über ein Tagesschulmodell nachgedacht, da dies besonders für sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler eine Chance darstellen würde.

Die Lehrpersonen erachten eine gut durchdachte, gut geplante Tagesschule (hier gilt es zu evaluieren, ob sich ein geplanter Neubau eignen würde) als sinnvoller, als eine Parallelstruktur in einer bestehenden Schule zu schaffen. Erfahrungswerte dazu hat man an der Oberstufe Lindenhof mit den Sportklassen, wo sich trotz sehr engagierter Lehrpersonen und grosser Bestrebungen das Zusammenhörigkeitsgefühl der Schülerschaft zu stärken, schon alleine wegen der unterschiedlichen Betreuungszeiten, eigentlich zwei Schulen im selben Gebäude etabliert haben. Dies wäre bei Pilottagesschulklassen ebenfalls zu befürchten. Allerdings könnte man hier auch auf Erfahrungswerte zurückgreifen und eine andere Organisationsstruktur anstreben. Die Grösse der Schulhäuser für ein Pilotprojekt

mit Tagesschulklassen muss ebenfalls dringend mitberücksichtigt werden. Tagesschulklassen sind grundsätzlich, nach empfinden der Lehrerschaft, nur an einer grösseren Schuleinheit möglich.

Sehr wichtig ist den Lehrpersonen, keine Eliteschule zu schaffen. Der Standort und die Bedingungen müssten sehr gut evaluiert und abgeklärt werden. Den Lehrpersonen ist es wichtig, die Chancengleichheit durch eine Tagesschule zu erhöhen und nicht die bestehenden Unterschiede weiter zu betonen.

Die Lehrpersonen begrüssen einen weiteren und zeitnahen Ausbau der Tagesstrukturen. Dieser sollte prioritär betrachtet werden (Morgen- und Ferienbetreuung), da sich die bestehenden Strukturen leichter und rascher ausbauen lassen. Auch wenn ein Tagesschulmodell kommen würde, müsste man die bestehenden Tagesstrukturen stärken. Die Lehrpersonen erachten auch hier eine Etablierung von Austauschgefässen als sehr sinnvoll und notwendig. Ausserdem besteht der Wunsch, wo immer möglich, die Tagesstrukturen in die Schulhäuser zu integrieren (Austausch mit Betreuungspersonal).

Es muss betont werden, dass den Lehrpersonen der Primarstufe die Quartierschulen sehr wichtig sind und dass, sollten sich Tagesschulen etablieren, diese weiterhin das Gros der Schulen in Wil ausmachen sollen.

5.4 Schulleitungskonferenz (SLK)

Im Rahmen der Vernehmlassung zur Beantwortung des Postulats Tagesschulen äusserten sich die Schulleitungen an der Schulleitungskonferenz vom 24. August 2021 zum Bericht. Dieser wurde den Mitgliedern vorgängig zugestellt.

Die Schulleitenden hielten fest, dass der Bericht in ausführlicher Weise die Begriffe rund um die Tageschulen klärte und unterschiedliche Modelle anschaulich mit ausgewählten Beispielen erläuterte.

Das Thema betrifft vorwiegend die Primarschulen. In den Oberstufen ist die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung kaum vorhanden, der Mittagstisch wird, mit Ausnahme der Sportschüler/innen in der OS Lindenhof, nur von sehr wenigen Jugendlichen benutzt. In den Primarschulen ist die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung grösser, auch und zunehmend für die Kindergartenkinder.

Die vorgeschlagenen Modelle im Bericht werden von den Schulleitenden unterschiedlich bewertet.

Die meisten Schulleitenden finden flächendeckende Tagesschulen für die Primarschulen begrüssenswert. Sie können sich gut vorstellen, diese zu führen und mitzugestalten. Mit «Tagesschulen für alle» wäre die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet, gleichzeitig könnte vielen Schüler/innen ein chancengerechteres Umfeld für ihr Lernen und ihre Freizeitgestaltung geboten werden. Aufgrund der rechtlichen Situation, dies ist allen bewusst, bleibt dieses Modell blosser Wunsch.

Eine einzelne Schule, welche als Tagesschule geführt wird, könnte dem Bedürfnis vieler Familien in der Stadt entsprechen und wäre, nach Ansicht der Mehrheit der Schulleitenden, realistisch und realisierbar. Voraussetzung dafür ist, dass diese Schule mit einem Team arbeiten könnte, welches den Tagesschulgedanken mitträgt (Betreuende und Lehrpersonen) und damit ein eigenes Profil in der Schullandschaft der Stadt realisieren kann. Ob diese Schule zur Chancengerechtigkeit beitragen würde, bezweifeln die Schulleitenden. Schon heute ist es schwierig und oft nicht möglich, Eltern von einer Betreuung am Mittagstisch bzw. nach der Schule zu überzeugen, wenn sie aus Sicht der Schule nötig wäre. Sozioökonomisch schwächere Familien müssen oder möchten oft andere

Prioritäten setzen. Die Schulleitenden befürchten deshalb, eine neu geschaffene Tagesschule könnte zur «Eliteschule» werden.

Tagesschulklassen innerhalb der bestehenden Schuleinheiten werden nur von wenigen Schulleitenden gutgeheissen. Es wäre ein erster Schritt in die gewünschte Richtung, als Anfang, um dem Thema Schub zu verleihen. Dem gegenüber stehen die vielen offenen Fragen zur deren organisatorischen Umsetzung. Es müssten zwei «Kulturen» nebeneinander und innerhalb eines Schulhauses zusammen mit der Tagesstruktur vor Ort aufgebaut und gepflegt werden. Für die meisten Schulleitenden ist dies keine Alternative.

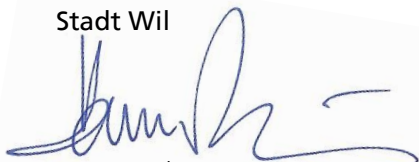
Die Tagesstrukturen in der aktuellen Form sind ein «Flickenteppich» und werden es wohl auch bleiben, finden viele Schulleitende. Dennoch sind sie überzeugt, dass das Potenzial dieses Angebots nicht ausgeschöpft ist. Ein Ausbau ist für sie in jedem Fall wünschenswert. Aus pragmatischen Gründen wird dieser auch von mehreren Schulleitenden gegenüber den anderen Modellen bevorzugt. Im Bericht fehlt eine Aussage darüber, in welche Richtung die Tagesstrukturen weiterentwickelt werden sollen. Aus Sicht der Schulleitenden ist eine engere Zusammenarbeit zwischen Tagesstrukturen und Schule Voraussetzung für eine quantitative und qualitative Weiterentwicklung.

6. Empfehlung des Stadtrats

Aufgrund der vorliegenden möglichen Modelle und unter Berücksichtigung der obigen Stellungnahmen der verschiedenen Stakeholder zieht der Stadtrat folgende Schlussfolgerungen:

- Ein stetiger weiterer Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt Wil ist zu priorisieren und laufend umzusetzen. Damit wird eine durchgehende und flächendeckende Betreuung der Schulkinder durch die Tagesstrukturen gewährleistet.
- Sollte das Stadtparlament bei der Beratung dieses Postulats zur Überzeugung kommen, dass ein Pilotprojekt einer Tagesschule auszuarbeiten sei und auch bereit ist, die entsprechenden Ressourcen zu sprechen, dann stünde der Stadtrat diesem Auftrag offen gegenüber.

Stadt Wil



Hans Mäder
Stadtpräsident



Olivier Jacot
Stadtschreiber-Stellvertreter